

M. 10. 62

BRUCKNER

Liebe eines

MAHLER

John. Gerellen

SCHUBERT

MUSIKALISCHE JUGEND

THEATER DER JUGEND

GROSSER KONZERTHAUS - SAAL  
DONNERSTAG, 11. OKTOBER 1962, 19.30 UHR

ZYKLUS VII / 1. KONZERT

AUSFÜHRENDE:

DAS GROSSE ORCHESTER DES  
ÖSTERREICHISCHEN RUNDFUNKS  
(RADIO WIEN)

DER CHOR DES ÖSTERREICHISCHEN  
RUNDFUNKS  
(RADIO WIEN)

EINSTUDIERUNG: GOTTFRIED PREINFALK

DIRIGENT:

HERMANN SCHERCHEN

SOLIST:

JOHN BOYDEN

*gut!*

PROGRAMM:

ANTON BRUCKNER

(1824-1896) VIER GRADUALE FÜR GEMISCHTEN  
CHOR A CAPELLA

- 1) CHRISTUS FACTUS EST
- 2) LOCUS ISSE
- 3) OS JUSTI
- 4) VIRGA JESSE

GUSTAV MAHLER

(1860-1911) LIEDER EINES FAHRENDEN GESELLEN  
FÜR EINE SINGSTIMME UND  
ORCHESTER

- 1) WENN MEIN SCHATZ HOCHZEIT MACHT
- 2) GING HEUT MORGEN ÜBERS FELD
- 3) ICH HAB' EIN GLÜHEND' MESSER
- 4) DIE ZWEI BLAUEN AUGEN

- PAUSE -

FRANZ SCHUBERT

(1797-1828) SYMPHONIE NR. 7 IN C-DUR  
ANDANTE. ALLEGRO MA NON TROPPO  
ANDANTE CON MOTO  
SCHERZO: ALLEGRO VIVACE  
ALLEGRO VIVACE

PREIS DES PROGRAMMES 2.50 SCHILLING

GUSTAV MAHLER:

LIEDER EINES FAHRENDEN GESELLEN

1.

Wenn mein Schatz Hochzeit macht,  
fröhliche Hochzeit macht,  
hab' ich meinen traurigen Tag.  
Geh in mein Kämmerlein,  
dunkles Kämmerlein,  
weine, wein' um meinen Schatz,  
um meinen lieben Schatz!

Blümlein blau! Blümlein blau!  
Verdorre nicht, verdorre nicht!  
Vöglein süß! Vöglein süß!  
Du singst auf grüner Heide:  
Ach, wie ist die Welt so schön!  
Ziküth! Ziküth!

Singet nicht! Blühet nicht!  
Lenz ist ja vorbei!  
Alles Singen ist nun aus!  
Des Abends, wenn ich schlafen geh',  
denk ich an mein Leid,  
an mein Leide.

2.

Ging heut' morgen übers Feld,  
Tau noch auf den Gräsern hing;  
sprach zu mir der lust'ge Fink:  
„Guten Morgen! Ei, du! Gelt?  
Wird's nicht eine schöne Welt?  
Schöne Welt?!  
Zink! Zink!  
Schön und flink!  
Wie mir doch die Welt gefällt!“

Auch die Glockenblum' am Feld  
hat mir lustig, guter Ding'  
mit den Glöckchen, klinge, kling,  
ihren Morgengruß geschellt;  
„Wird's nicht eine schöne Welt?  
Schöne Welt?!  
Kling, kling!  
Schönes Ding!  
Wie mir doch die Welt gefällt!“

Und da fing im Sonnenschein  
gleich die Welt zu funkeln an;  
alles Ton und Farbe gewann  
im Sonnenschein!  
Blum' und Vogel, groß und klein!  
Guten Tag! Guten Tag!  
Ist's nicht eine schöne Welt?  
Ei du! Gelt?  
Schöne Welt!

Nun fängt auch mein Glück wohl an?  
Nein! Nein!  
Das ich mein',  
mir nimmer, nimmer blühen kann.

## 3.

Ich hab' ein glühend Messer,  
 ein Messer in meiner Brust,  
 o weh! O weh!  
 Das schneid't so tief  
 in jede Freud und Lust,  
 so tief, so tief!  
 Ach, was ist das für ein böser Gast!  
 Nimmer hält er Ruh, nimmer hält er Rast,  
 nicht bei Tag noch bei Nacht, wenn ich schlief!  
 O weh! O weh!

O weh!  
 Wenn ich den Himmel seh',  
 seh' ich zwei blaue Augen steh'n.  
 O weh! O weh!  
 Wenn ich im gelben Felde geh',  
 seh' ich von fern das blonde Haar  
 im Winde weh'n.  
 O weh! O weh!  
 Wenn ich aus dem Traum auffahr'  
 und höre klingen ihr silbern Lachen,  
 o weh! O weh!  
 Ich wollt', ich läg' auf der schwarzen Bahr',  
 könnt' nimmer die Augen aufmachen!

## 4.

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz,  
 die haben mich in die weite Welt geschickt.  
 Da mußt' ich Abschied nehmen  
 vom allerliebsten Platz.  
 O Augen blau!  
 Warum habt ihr mich angeblickt?  
 Nun hab' ich ewig Leid und Grämen.

Ich bin ausgegangen in stiller Nacht,  
 wohl über die dunkle Heide.  
 Hat mir niemand ade gesagt.  
 Adel! Mein Gesell war Lieb' und Leide.

Auf der Straße stand ein Lindenbaum,  
 da hab' ich zum erstenmal im Schlaf geruht!  
 Unter dem Lindenbaum,  
 der hat sein' Blüten über mich geschneit;  
 da wußt' ich nicht, wie' das Leben tut,  
 war alles, alles wieder gut,  
 ach, alles wieder gut!  
 Alles! Alles! Lieb' und Leid!  
 Und Welt und Traum!